



# los, gefährlich und teuer

sen kommen. Dagegen soll ein Bündel an Maßnahmen helfen. Laut Minister Habeck gehört dazu auch, die beiden AKW Ohu 2 und Neckarwestheim 2 am 31.12.2022 nicht endgültig abzuschalten, sondern in die Reserve zu überführen bzw. weiterzubetreiben. Und das, obwohl die AKW nur einen extrem kleinen Beitrag leisten könnten und selbst in einem sehr kritischen Strombedarfszenario im Winter den Bedarf an Redispatchkraftwerken im Ausland nur um 0,5 GW senken können und nicht um die Nennleistung der AKW.<sup>10</sup>

## Streckbetrieb

Das Zauberwort in dieser Debatte um eine Laufzeitverlängerung: „Streckbetrieb“. Bei einem Streckbetrieb, der bereits in anderen AKW im Rahmen der gesetzlich vorgeschriebenen Laufzeit durchgeführt wurde, nimmt durch eine bewusste Reduktion der Kühlmitteltemperatur die Dichte des Kühlmittels im Reaktor zu. Die Neutronen werden besser abgebremst, wodurch mehr Neutronen für die Spaltung zur Verfügung stehen. Diesen Effekt macht man sich zu Nutze und betreibt den Reaktor über sein natürliches Zyklusende hinaus. Dadurch wird die Neutronen-Moderation verbessert und man kann ein bisschen mehr Energie aus dem Brennstoff rausholen als beim Betrieb mit 100 % Leistung. Die Stromproduktion wird durch Streckbetrieb nicht nur in die Länge gezogen, sondern insgesamt leicht erhöht. Das bringt nicht viel an zusätzlicher Energie. „Ein solcher Betrieb ist für mindestens 80 Tage realisierbar. Da ein Reaktorblock im Streckbetrieb täglich ca. 0,5 % seiner Leistung einbüßt, wäre er nach 80 Tagen noch bei ca. 60 % seiner ausgelegten Leistung.“<sup>11</sup>

Laut dem niedersächsischen Umweltminister Olaf Lies sind die Brennelemente im AKW Lingen 2/Emsland zum Ende des Jahres aufgebraucht.<sup>12</sup> Anders sieht die Situation beim bayeri-

schen AKW Ohu 2 und baden-württembergischen Neckarwestheim 2 aus.

## AKW Ohu 2

Am 07.09.2022, nur zwei Tage, nachdem Habeck erklärte, Ohu 2 in die Reserve überführen zu wollen, wandte sich der Chef von PreussenElektra gegen die Pläne des Ministers. Knott erklärte in einem Brandbrief an Minister Habeck, dass in einem Streckbetrieb „ein flexibles Anheben oder Drosseln der Leistung nicht mehr möglich ist“. Minister Habeck fühlte sich missverstanden und stellte klar, dass es nicht um ein beliebiges Zu- und Abschalten der beiden AKW gehe, sondern dass im Dezember bzw. Januar die Lage erneut beurteilt und entschieden werde, ob sie in Streckbetrieb gehen sollten und dann für die folgenden Wochen in Betrieb bleiben würden - unabhängig, ob dies für die Versorgung bzw. Netzstabilität tatsächlich nötig sei.<sup>14</sup>

Zwei Wochen später wurde bekannt, dass es eine Leckage an einem Sicherheitsventil in Ohu 2 gibt. Nachdem PreussenElektra noch im August betont hatte, dass es kein Problem wäre, Ohu 2 bis Ende 2022 unter Volllast zu fahren und anschließend in den Streckbetrieb zu überführen, erklärt der Betreiber nun, dass das Ventil für den Streckbetrieb ausgetauscht werden muss und zwar noch im Oktober: „Bis 31. Dezember bereite das keine Probleme, die Anlage könne sicher weiterlaufen. Ganz anders sehe das bei einem möglichen Betrieb bis Mitte April aus - dann sei eine Reparatur fällig, und das rasch, noch im Oktober. Grund: Schon im November hätten die Brennelemente des Reaktorkerns "eine zu geringe Reaktivität, um die Anlage aus dem Stillstand heraus dann wieder hochzufahren".<sup>15</sup>

In der Vereinbarung zwischen dem Wirtschaftsminister und den Betreibern werden die Reserven nach unten korrigiert. Das leckende Ventil soll im Okto-

ber in einem einwöchigen Stillstand ausgetauscht werden. Der Reaktor wird dann wieder weiterbetrieben. Im Dezember entscheidet der Wirtschaftsminister, ob das AKW Ohu 2 in den Streckbetrieb gehen soll. Falls ja, werde dieser vermutlich bis Anfang März aufrechterhalten werden können, mit anfangs 95 % und am Ende 50 % Leistung und ca. 2 TWh Stromproduktion.<sup>2</sup>

## AKW Neckarwestheim 2

Das AKW Neckarwestheim 2 soll zum 31.12.2022 abgeschaltet und der Reaktorkern anschließend innerhalb von 2-3 Wochen rekonfiguriert werden. Im Dezember entscheidet der Wirtschaftsminister, ob das AKW Neckarwestheim 2 in den Streckbetrieb gehen soll. Im Januar wird diese Entscheidung nochmals überprüft. Es könnte dann bis zum 15.04.2023 weiterlaufen, mit anfangs 70 % und am Ende 55 % Leistung und ca. 1,7 TWh Stromproduktion.<sup>2</sup>

Neckarwestheim 2 steht seit Jahren in der Kritik wegen der enormen Versprödung sicherheitsrelevanter Bauteile. Bisher wurden mehr als 300 Risse in den Rohren der Dampferzeuger entdeckt. Sie können zum Abriss der Rohre führen und einen schweren Kühlmittelverluststörfall auslösen, der bis zur Kernschmelze führen kann.<sup>16</sup>

## Sicherheitsüberprüfung

Es gibt gute Gründe gegen den Weiterbetrieb der AKW, allen voran das Risiko einer Atomkatastrophe. Die AKW weisen erhebliche Alterungsprobleme auf. Die periodische Sicherheitsüberprüfung, die vor drei Jahren hätte stattfinden müssen, wurde den Betreibern erlassen wegen der Beendigung des Betriebes spätestens Ende 2022.<sup>17</sup>

*Ursula Schönberger,  
Projektleiterin Atommüllreport*

Erstveröffentlicht im Atommüllreport.



Die ungekürzte Fassung des Artikels sowie die Fußnoten finden sich in seiner Onlinefassung auf der Internetseite des grünen blatts.

